

Hochheimer Stadtanzeiger

Flower

Amfliches Organ



1. Stadt Hochheim

Ersteinst: Dienstags, Donnerstags, Samstags (mit illustr. Beilage) Druck u. Verlag, verantwortliche Schriftleitung: Heinrich Dreisbach, Flörsheim, Telefon 59. Geschäftsstelle in Hochheim: Massenheimerstr., Telefon 157

Anzeigen: Die 6. und 7. Spalte breiter Millimeterzeile 3,50 Familienanzeigen. Bei 10 Spalten und 12 Zeilen nach Preisliste Nr. 12, im Textteil 10. Nachzahlung A. Der Bezugspreis beträgt 85 0/10 ohne Trägersohn

Nummer 54

Dienstag, den 7. Mai 1935

12. Jahrgang

Neue Landwirtschaftsmaßnahmen

Aufhebung des Reichskommissariats für Vieh, Milch und Fett. — Neue Bestimmungen für die Entschuldung.

Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft hat das Reichskommissariat für die Vieh-, Milch- und Fettwirtschaft aufgehoben, da bei dem jetzigen Stande der landwirtschaftlichen Markteregulierung die Aufgaben des Reichskommissariats als beendet anzusehen sind. Der Reichskommissar war bestellt worden, um auf den Gebieten der Vieh-, Milch- und Fettwirtschaft die Durchführung der landwirtschaftlichen Markteregulierung, insbesondere in organisatorischer Hinsicht, vorzubereiten und einzelne Befugnisse des Reichsnährstandes solange wahrzunehmen, bis der Ausbau des Reichsnährstandes diesen selbst zur Übernahme seiner Befugnisse instandsetzte. Die Organisation der landwirtschaftlichen Markteregulierung ist auf den Gebieten, auf denen der Reichskommissar tätig wurde, im wesentlichen abgeschlossen. Der Ausbau des Reichsnährstandes ist so weit durchgeführt, daß die Markteregulierung ihm eingegliedert werden konnten. Für die Aufrechterhaltung des Reichskommissariats bestand daher keine Notwendigkeit mehr. Die Befugnisse des Reichskommissariats sind durch die neue Verordnung insoweit auf den Reichsnährstand übertragen, als sie ihrem Wesen nach Angelegenheiten der landwirtschaftlichen Selbstverwaltung betreffen. Im übrigen, soweit der Reichskommissar als Beauftragter des Reichsernährungsministers tätig wurde, sind seine Zuständigkeiten nunmehr wieder vom Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft selbst übernommen worden.

Weitere wichtige Maßnahmen betreffen die landwirtschaftliche Schuldenregelung. Soeben ist eine weitere Durchführungsverordnung erlassen worden, die den Weg für eine beschleunigte Erledigung der Schuldenregelungsverfahren eröffnet. Der erste Abschnitt der Verordnung schafft die Rechtsgrundlage für eine straffe Organisation der Entschuldung. Die Aufgaben der Entschuldungsgerichte werden bei Entschuldungsämtern zusammengefaßt. Ein Entschuldungsamt wird in der Regel bei einem Amtsgericht für mehrere (etwa drei bis vier) benachbarte Amtsgerichte gebildet. Sie sind Justizbehörden und haben sich ausschließlich mit der Schuldenregelung zu befassen. Zu Leitern der Entschuldungsämter werden ausgebildete und erfahrene Kräfte bestellt werden. Diesen Entschuldungsämtern wird eine verstärkte Einflussnahme auf die Tätigkeit der zu Entschuldungsstellen bestellten Kreditanstalten eingeräumt. Sie können im einzelnen Falle fördernd eingreifen und nötigenfalls die Durchführung eines Verfahrens selbst übernehmen.

Im zweiten Abschnitt enthält die Verordnung eine Reihe materieller Vorschriften, die noch bestehende Zweifelsfragen klären und die letzten Hemmnisse, die der Durchführung einer Anzahl von Verfahren entgegenstanden, beseitigen. Von besonderer Bedeutung sind die Vorschriften über die Behandlung der Forderungen, die aus einer Geschäftsführung über die Übernahme durch den Betriebsinhaber entstanden sind, und der unverzinslichen Forderungen über die Weiterführung eines Verfahrens für den Rechtsnachfolger, über Altenteilsleistungen und dergleichen. Ferner trägt die Verordnung die Frage, bis wann ein Entschuldungsantrag rechtswirksam gestellt werden konnte, dahin, daß die bis zum Ablauf des 3. Oktober 1934 bei dem zuständigen Entschuldungsgericht eingegangenen Anträge als rechtzeitig gestellt gelten. Für die Fälle, in denen vor dem Inkrafttreten der Verordnung ein Antrag auf Eröffnung des Entschuldungsverfahrens oder ein Selbstentschuldungsantrag abgelehnt oder ein eröffnetes Schuldenregelungsverfahren aufgehoben war, ist die Möglichkeit einer Abänderung der ergangenen Entscheidung durch das Entschuldungsamt gegeben, wenn entgegen den geltenden Bestimmungen das Vorliegen eines landwirtschaftlichen Betriebes verneint oder die Möglichkeit der Entschuldung aus eigenen Mitteln angenommen worden war. Ein dahingehender Antrag kann bis zum Ablauf des 15. Juli 1935 bei dem zuständigen Amtsgericht gestellt werden.

Der dritte Abschnitt der Verordnung enthält die Vorschriften über die Schuldenregelung bei Betrieben mit einem Einheitswert unter 10 000 Reichsmark, den sogenannten Kleinbetrieben. Für diese sind zunächst die Betriebswerte festgelegt, und zwar verschieden für Grundstücke und Gebäude. Bei der Bemessung der Zinsleistungsgrenze werden etwaige Nebeneinnahmen des Betriebsinhabers weitgehend berücksichtigt. Die Verfahren für Kleinbetriebe werden im wesentlichen von den Entschuldungsämtern durchgeführt, die auch die Aufgaben der Entschuldungsstelle wahrnehmen. Zur Vereinfachung dieser Verfahren und um möglichst weitgehende Entschuldungsmöglichkeiten für die Inhaber von Kleinbetrieben zu schaffen, sind wesentliche Änderungen hinsichtlich der Abführung der Gläubigerforderungen gegenüber den Verfahren bei größeren Betrieben vorgegeben. Es findet lediglich eine Verabschlussschein statt; durch diese erlöschen die Forderungen und Grundschulden. Statt dessen ist aus dem Grundstück eine Entschuldungsrente an das Reich zu erbringen.

Nach dem Erlaß dieser Verordnung, mit der die Be-

Festtage in England

Das Silberne Regierungsjubiläum des Königs — Londons Feierlichkeiten

London, 6. Mai.

England beging am Montag seinen größten Festtag seit dem Weltkriege, das 25jährige Regierungsjubiläum König Georgs V. Millionen Londoner und Besucher aus allen Teilen Großbritanniens und des englischen Weltreiches und der übrigen Welt hatten sich schon in den frühen Morgenstunden in den festlich geschmückten Straßen der englischen Hauptstadt eingefunden, um den großartigen Jubiläumsumzug nach der St. Pauls-Kathedrale zu sehen.

Es herrschte ein prachtvolles Wetter. Heller Sonnenschein strahlte auf die menschengefüllten Straßen der Stadt. Die Zuschauer hatten in ihrer Begeisterung schon zum Teil am Sonntagabend ihre Plätze auf dem harten Pflaster eingenommen und waren in bester Stimmung. Schon mehrere Stunden vor Beginn des Umzuges marschierten große Truppenabteilungen im Stadttinnern auf. Um 10 Uhr war die ganze Straße der Prozession von einem dichten Spalier von 14 000 Soldaten aller Formationen — Leibgarde, Kavallerie, Flieger, Marine, Territorialarmee usw. — eingefäumt.

Der große Jubiläumsumzug

Der große Jubiläumsumzug war ein Ereignis von ungeheurer Glanz und einer Prachtentfaltung, die den großen Ueberlieferungen des englischen Königtums und des britischen Weltreiches würdig war. Die kilometerlange Prozession wurde in sieben Abteilungen durchgeführt. Als erster fuhr der britische Ministerpräsident MacDonald in voller Staatsuniform in Begleitung von berittener Polizei durch die Straßen, überall begrüßt von freudigen Zurufen der Menge. Ihm folgten in fünf offenen Wagen die Ministerpräsidenten von Kanada, Südafrika, Australien, Neuseeland, der Vertreter Indiens und die Ministerpräsidenten von Südrhodesien und Nordirland. In der zweiten Prozession folgten der Sprecher des Unterhauses und in der dritten der Lordkanzler von England und andere hohe Würdenträger.

Die großartigsten Szenen spielten sich jedoch kurz nach 10 Uhr am königlichen Buckinghampalast ab, wo Hunderttausende von Menschen ihren Monarchen erwarteten. Einige Minuten nach 10 Uhr trafen die Mitglieder der königlichen Familie ein, um den König und die Königin zu ihrem Jubelfest zu beglückwünschen. Die nächsten drei Umzüge wurden von den Prinzen des königlichen Hauses und ihren Familien gebildet. Der Prinz von Wales, der von der Königin Mary von Norwegen, der Schwester König Georgs, begleitet war, trug die prachtvolle Uniform eines Obersten der Walliser Leibgarde, den roten Rock mit Orden bedeckt. Ihm folgte der Herzog von York in Marineuniform.

Das Königspaar erscheint

Als das englische Königspaar wenige Minuten vor 11 Uhr in einer von sechs Grauschimmeln gezogenen offenen Karosse den Buckinghampalast verließ, erhob sich ein ungeheurer Begeisterungsturm unter der Menge. Der König, der die in Gold und Purpur strahlende Uniform eines Feldmarschalls der britischen Armee trug, dankte der Menge durch Zuwinken. Königin Mary, zur Linken des Monarchen sitzend, trug ein mit Silber und Diamanten geschmücktes Prachtkleid mit dem blauen Band des Hosenbandordens. Vor der königlichen Karosse ritt eine Eskorte Leibgardisten in roten Uniformen und mit goldenen Helmen. Hinter dem königlichen Wagen folgte eine endlose Reihe von Staatswagen mit hohen Beamten und Würdenträgern des Königreiches, darunter die Maharadschas von Batiata, Katschmir und andere indische Fürsten in prachtvollen orientalischen Gewändern. Weitere berittene Truppenabteilungen, darunter Dragoner, Hulanen und Kürassiere in leuchtenden, farbenbunten Uniformen, beschloßen den königlichen Zug.

Überall wo das Königspaar durch die Straßen zog, erhoben sich ungeheure Begeisterungstürme der Menge. Ununterbrochen ertönten die Rufe: „Es lebe der König und es lebe die Königin“. Am Eingang zur Londoner City wurde der König vom Lordmajor von London begrüßt, der ihm nach alter Ueberlieferung ein mit Perlen besetztes Schwert überreichte.

Dankgottesdienst in der St. Paulskathedrale

Die Jubiläumsfeier erreichte ihren Höhepunkt mit dem großen Dankgottesdienst in der St. Pauls-Kathedrale im Herzen Londons. Schon kurz vor der Ankunft des Königs

Lehgebung über die landwirtschaftliche Schuldenregelung als im wesentlichen abgeschlossen zu betrachten ist, steht einer beschleunigten Abwicklung der schwebenden Verfahren nichts mehr im Wege.

war der große, festlich geschmückte Dom mit den Ehrensitzen gefüllt. Die Menge der prunkvollen Uniformen und der glitzernden Gewänder bot ein unvergeßliches Bild in dem Halbdunkel der Kathedrale, das nur von den durch die gemalten Fenster hereinbrechenden Sonnenstrahlen erhellt wurde. Als das Königspaar an den Stufen der St. Paulskathedrale eintraf, begannen die Glocken des Doms und aller Kirchen Londons zu läuten. Langsam, mit feierlichen Posaunenklängen begrüßt, schritten König Georg und Königin Mary, zwischen einem Spalier Leibgarde, die mittelalterliche Uniformen trug, die Stufen empor. Am Eingang des Portals wurde das Königspaar vom Bischof von London empfangen. Unter den gedämpften Klängen eines Chorals begab sich das Paar

zu den goldenen Stühlen

gegenüber dem Altar. Nachdem sie Platz genommen hatten, wurde der Gottesdienst mit der ersten Strophe der Nationalhymne „Gott erhalte unseren König“ eröffnet. Es folgten Dankes- und Lobhymnen und der Gesang von Psalmen.

Das Oberhaupt der evangelischen Freikirchen Englands verlas hierauf mehrere Kapitel aus dem Alten und Neuen Testament, die auf das feierliche Ereignis Bezug hatten. Der Mittelpunkt der Feier war

Die Ansprache des Erzbischofs von Canterbury

des höchsten Würdenträgers der englischen Hochkirche. Er sprach von der uneigennütigen Pflichttreue des englischen Königspaares in allen schweren und frohen Zeiten und sagte:

„Im Verlauf der Jahre ist König Georg V. nicht nur der König, sondern der Vater seines Volkes gewesen. Er habe bei seinem Volke Ergebenheit und warmste Liebe erweckt. Wir beten für dieses teure Land und für das Imperium, daß es vor der Welt die Sache des Friedens unter allen Nationen, die Grundsätze der Freiheit und der Gerechtigkeit und das Beispiel einer Gemeinschaft aufrecht erhalte, in der alle Bürger die ergebenen Diener des gemeinsamen Wohlergehens sind.“

Der Bischof von London sprach dann das Dankgebet, das von dem Königspaar und der gesamten Zuhörerschaft kniend mitgesprochen wurde. Zum Schluß der über eine Stunde dauernden Feier erteilte der Erzbischof dem Jubiläumspaar den Segen, worauf die Verlesung der letzten Verse der Nationalhymne lang.

Unter Posaunenklängen verließen der König und die Königin die Kathedrale und begaben sich unter den Begeisterungstürmen der Menge in ihre Karossen. Der große Zug bewegte sich dann nach dem Königspalast zurück, wobei sich wiederum dieselben Szenen der Begeisterung und des Jubels abspielten wie auf dem Hinwege.

König Georg — Eine Charakterstudie

Die Presse ist vollständig dem Jubiläum gewidmet und veröffentlicht begeistert Huldigungen für das englische Königspaar. Die Zeitungen aller Parteien und Richtungen schließen sich einmütig in der Verehrung des Königs und der Königin zusammen. Während des Wochenendes trafen Zehntausende von Glückwunschtelegrammen und Ergebenheitsadressen aus allen Teilen Englands und des englischen Weltreichs im königlichen Palast ein.

„Times“ schreibt, während der 25 Jahre der Herrschaft König Georgs habe der Thron Großbritanniens an Macht und Ansehen ungemein zugenommen, während in anderen Ländern Szepter und Kronen fielen oder die Monarchen höflich in den Hintergrund geschoben wurden. König Georg sei niemals erhoben darüber gewesen, um Rat zu fragen oder auf einen vernünftigen Rat zu hören. Durch seine Unvoreillichkeit und Großmut habe er Vertrauen und Ehrlichkeit hervorgerufen. Bei vielen Gelegenheiten und in manchen kritischen Augenblicken habe er den richtigen Weg gewählt oder ein richtiges Wort gesprochen. „Times“ gibt folgende Charakteristik des Königs:

Ein Mann, der Mensch genug ist, um für alles Menschliche Teilnahme zu haben, ein Mann, der lachen kann, ein Sportsmann, der ebenso hart zu spielen wie zu arbeiten vermag, ein englischer Seemann, ein Mann von Charakter und gesundem Menschenverstand, den ein Grandseigneur besitz.

Der sozialistische „Daily Herald“ gratuliert dem Königspaar namens seiner Leserschaft und wünscht noch viele weitere glückliche Jahre in Gemeinschaft mit dem von ihm beherrschten Volk.

„News Chronicle“ hebt die Begeisterung hervor, mit der die ganze Nation ohne Unterschied den Jubiläumstag feiere. Der König habe während der 25 Jahre die ihm obliegenden Aufgaben mit der Hartnäckigkeit und dem gesunden Menschenverstand des Engländers und mit Beharrlichkeit erfüllt, die den Bauer oder Heizer mit ebensoviel Verständnis und ebensoviel Bewunderung erfüllen kann wie einen Bischof oder einen Peer.

Ein kleiner Zwischenfall

ereignete sich kurz vor der St. Paulskathedrale, als sich ein Banner mit der Aufschrift „Es lebe der König“ plötzlich entfaltete und die bolschewistische Flagge mit Hammer und Sichel, sowie die Worte „Arbeiter aller Länder, vereinigt Euch“ sichtbar wurde. Die Menge stürzte sich sofort auf das Banner und zerriss es in viele Stücke.

Über eine halbe Million Besucher aus allen Teilen Englands, aus dem Britischen Weltreich und aus der übrigen Welt sind zum Jubiläum nach London gekommen. In der ganzen Stadt gab es kein freies Hotelzimmer mehr und Hunderte mußten im Freien übernachten.

Zusammenstöße in Glasgow

In Schottland ist die sonst ungetrübte Jubiläumstimmung in der Nacht zum Sonntag durch schwere Unruhen und Zusammenstöße in Glasgow gestört worden. Als die Polizei zwei Ruhestörer verhaftete, nahm die Menge eine äußerst feindselige Haltung ein und bewarf die Schutzleute mit Steinen, Glassteinen und anderen Wurfgeschossen. Es kam zu einem blutigen Handgemenge, in dem drei Angreifer und ein Schutzmann schwer verletzt wurden. Polizeiliche Verstärkungen gingen schließlich mit Gummiknüppeln gegen die Menge vor. Bevor die Ordnung wiederhergestellt werden konnte, entwickelte sich aber noch ein zweiter Kampf, bei dem wiederum ein Schutzmann verletzt wurde.

Diplomatenempfang am Mittwoch

Am Mittwoch findet ein glanzvoller diplomatischer Empfang statt, auf dem König Georg den Vertretern aller Länder seinen Dank für die Jubiläumsglückwünsche aussprechen wird. Die diplomatischen Vertreter und die Ministerpräsidenten der britischen Dominions werden bei dieser Gelegenheit besondere Jubiläumsadressen an den König richten.

Irland feiert nicht

Das einzige Land im englischen Weltreich, in dem das Jubiläum nicht gefeiert wird, ist der Irische Freistaat, der bekanntlich die Unabhängigkeit vom englischen Mutterlande erstrebt. Aus Dublin wird gemeldet, daß man dort nicht eine einzige Flagge und nicht den geringsten Schmuck für das Jubiläum sieht und daß keinerlei Feierlichkeiten veranstaltet werden.

Das Glückwunschtelegramm des Führers

Der Inhalt des Glückwunschtelegramms, das der Führer und Reichskanzler an König Georg geschickt hat, wird von der ganzen Presse, zum Teil an hervorragender Stelle, abgedruckt. Die Blätter äußern ihre Befriedigung darüber, daß diese Worte der Freundschaft in der deutschen Presse einen Widerhall finden.

London im Festrausch

Das Königspaar war schon gegen 13 Uhr von seinem Triumphzug durch die Stadt wieder zurückgekehrt. Troh dem harte eine unübersehbare Menschenmenge viele Stunden lang vor dem Buckingham-Palast aus. Immer wieder wurden Rufe nach dem König laut, der sich wiederholt auf dem Balkon zeigte. Auch das Erscheinen der Königin, des Prinzen von Wales und der übrigen Mitglieder der königlichen Familie rief begeisterte Huldigungen hervor. Bei dem hochsommerlichen Wetter gab es ungewöhnlich viele Ohnmachtsanfälle, was jedoch der Stimmung keinen Abbruch tat. Nach Zeitungsberichten soll sich die Zahl der Zuschauer auf

rund drei Millionen

beziiffert haben. Die Londoner Bevölkerung und mit ihr die 500 000 Fremden verbrachten den Rest des Tages in festlich-fröhlicher Ausgelassenheit. Zu einem wahren Volksfest gestaltete sich in den Abendstunden das Abbrennen eines gewaltigen Freudenfeuers im Hyde-Park. Die Regierungsgebäude, die Museen und nicht zuletzt der Buckingham-Palast selbst erstrahlten am Abend in märchenhaftem Glanz.

Die große Hoffnung.

Roman von Erich Ebenstein.

Copyright by Greiner & Comp., Berlin W 30.

(Nachdruck verboten.)

29. Fortsetzung.

Wo nun Annchen suchen? Hatte Stonner sie vielleicht schon an den bestellten Tisch geführt? Schon wollte Frau Gersdorfer sich nach den Speiseräumen begeben, als ihr einfiel, Annchen könnte vielleicht in der Garderobe sein. Zwar war es bestimmt, daß die Mitwirkenden in ihren Kostümen bleiben sollten, soweit diese beim Tanzen nicht hinderlich wären, aber Annchen mußte doch Kleingeld an ihrer Garderobe ändern. Das könnte ein Viertelstündchen oder länger dauern.

Zur Garderobe gelangte man vom Künstlerzimmer aus durch einen kurzen, schmalen Gang, in dessen Ende rechts der Eingang zur Garderobe lag, während links eine Treppe zur Galerie hinaufführte.

Die Garderobentür war nur angelehnt, Licht war innen nicht gemacht. Frau Gersdorfers Blide glitten suchend durch das Halbdunkel.

„Annchen — bist du hier?“

Keine Antwort. Der Raum war leer. Als sie sich umwandte, um zurückzugehen, hörte sie Schritte auf der Galerietreppe.

Wartend blieb sie stehen.

Im nächsten Augenblick erkannte sie Direktor Stonners schlanke Gestalt, die sich merkwürdig schwerfällig und langsam abwärts bewegte.

Froh, wenigstens ihn gefunden zu haben, sagte Frau Gersdorfer erfreut: „Ah, Sie sind's, lieber Direktor! Wie gut, daß ich Sie treffe.“

„Wünschen Sie etwas von mir, Frau Gersdorfer?“ fragte er frei, während seine Augen fast, fast verächtlich über sie hinweggingen.

Erst jetzt sah sie, daß sein Gesicht ungewöhnlich blaß war und ein fremder, finsterner Ausdruck es entstellte.

Erschrocken starrte sie ihn an. Was war geschehen? Hatte Annchen ihn beleidigt?

Eine Fülle von Glückwunschtelegrammen

war im Laufe des Tages von allen Staatsoberhäuptern der Welt sowie von den Regierungen der Dominions, vom Vizekönig von Indien und aus den Kolonien eingetroffen. In den Glückwünschen der Dominions-Regierungen wird ausnahmslos die unverbrüchliche Treue und Anhänglichkeit zur Krone zum Ausdruck gebracht. Auch der Oberste Rat der Mohammedaner von Palästina hat dem König ein Glückwunschtelegramm geschickt. Gleichzeitig lenkt das Telegramm die Aufmerksamkeit des Königs auf

die politischen Zustände in Palästina

und appelliert „bei dieser großen Gelegenheit an den Gerechtigkeitsinn Seiner Majestät“.

„Arm, aber loyal“

Für die Einstellung der ärmeren Volksmassen in England sind die Inschriften bezeichnend, die in den Arbeitervierteln der englischen Hauptstadt zu lesen sind und von denen eine lautet: „Arm, aber loyal“.

Margistische Störungsversuche

Allerdings hat das Fest, abgesehen von der bereits gemeldeten kommunistischen Demonstration in der City, unter verschiedenen, wenn auch nicht sehr wesentlichen Störungsversuchen von margistischen Seite gelitten. So hatte sich der sozialdemokratische Stadtrat von Nelson in der Grafschaft Lancashire geweigert, das Rathaus zu besetzen, was erregte Protestkundgebungen seitens der Bevölkerung hervorrief. In der Nacht war jedoch von einem Unbekannten ein mächtiger Union-Jack am Flaggenmast befestigt worden. Als am Montag einer der margistischen Stadträte das Haus verließ, stellte er fest, daß sein Kraftwagen festlich mit den Landesfarben geschmückt war.

Die Besprechungen in Venedig

Ein amtlicher Bericht.

Venedig, 7. Mai.

Über den Abschluß der italienisch-ungarisch-österreichischen Besprechungen in Venedig wird von italienischer Seite folgender amtlicher Bericht bekanntgegeben:

„Der Außenminister Ungarns, Kanya, der Außenminister Österreichs, Baron Berger-Waldenegg, und der italienische Unterstaatssekretär des Aeußern, Suwich, haben auf Grund der italienisch-ungarisch-österreichischen Protokolle eine Reihe von Unterredungen geführt. Die Besprechungen fanden im Geiste einer überaus herzlichen Zusammenarbeit statt. Es sind die Probleme besprochen worden, die die drei Länder sowohl auf politischem als auch wirtschaftlichem Gebiet direkt interessierten. Besondere Aufmerksamkeit wurde der Vorbereitung der bevorstehenden Konferenz gewidmet, die sich auf die Anwendung der römischen Protokolle vom 7. Januar 1935 bezieht.“

Bei der Klärung der wichtigsten Punkte wurde vollkommene Übereinstimmung der Ansichten und der Ziele festgestellt, die die Regierungen verfolgen, die die Zuversicht haben, daß dieses Klärungswerk die Verständigung mit allen Ländern, die an der oben erwähnten Konferenz interessiert sind, erleichtern könne.

Bevor die drei Staatsmänner auseinandergingen, haben sie Huldigungstelegramme an den Duce, an den österreichischen Bundeskanzler und an den ungarischen Ministerpräsidenten geschickt.“

Absolute Mehrheit in Südslawien

Zwei Mandate der deutschen Volksgruppe.

Belgrad, 7. Mai.

Das endgültige Ergebnis der Wahlen steht noch nicht fest, da noch verschiedene Teilergebnisse fehlen. Nach der Meinung der südslawischen Blätter kann dies nichts an der Tatsache ändern, daß die Partei des Ministerpräsidenten Jostitsch die absolute Mehrheit erhält.

Da die Frauen in Südslawien kein Wahlrecht haben, waren nur etwa 3 800 000 Personen stimmberechtigt. Von haben, der letzten Mitteilung zufolge, 1 640 000 für die Oppositionsliste Ratitsch abgaben. In einigen slawischen Städten und Industriezentren betrug die Wahlbeteiligung nur 25 bis 50 vom Hundert. Man kann annehmen, daß der größte Teil der Nichtwähler oppositionell eingestellt ist. Sehr gut schnitt dagegen die Regierung hauptsächlich von der deutschen und ungarischen Volksgruppe bewohnten ehemaligen südslawischen Gebieten der Wojwodina ab. Hier wurde auch der deutsche Abgeordnete Dr. Kraft, der auf der Regierungskandidatur kandidiert hat, wiedergewählt. Noch ein zweiter deutscher Abgeordneter, ein Arzt namens Dr. Kaspar, der bis politisch sehr wenig hervorgetreten war, erhielt ein Mandat. Dagegen unterlag der bisherige deutsche Abgeordnete Hans Moser, so daß die deutsche Volksgruppe in der neuen Stupschina wie bisher über zwei Mandate verfügen wird.

Das verschollene Flugzeug aufgefunden

Die Insassen getötet.

Berlin, 6. Mai.

Das Reiseflugzeug D-MNH, das auf seinem Flug von Stuttgart nach Breslau verschollen war, ist im Fichtelgebirge am Schneeberg aufgefunden worden. Holzarbeiter aus der dortigen Gegend wurden durch die freilebende Nachricht von dem Verschwinden des Flugzeuges daran erinnert, daß sie am 30. April gegen Mittag von ihren Arbeitsstätten aus ein trachendes Geräusch gehört hatten und ermittelten die Meldung, die zur Aufklärung der Unglücksstelle ergab sich, daß das Flugzeug in der dichten Nebels in Erdbührung gekommen und bei Absturz ist. Der Absturz muß den sofortigen Tod der Insassen zur Folge gehabt haben. Mit der Befragung aus dem Fluglehrer Sach und den Flugschülern Heilmann und Deichmann bestand, sind als Fluggäste der Generalmajor im Reichsheer Höring mit Frau und Tochter, der Oberleutnant der Reichsluftwaffe Braun ums gekommen.

Das Kuchenpaket auf der Straße

Mädchen nach Genuß gestorben. — Verdorben oder vergiftet?

Bad Reichenhall, 7. Mai.

Die zehnjährige Tochter des Bauern Enzinger in Zeno fand am Sonntagmittag auf der Straße ein verschürtes Paket mit Kuchen, das sie mitnahm und zuhause verzehrte. Nach kurzer Zeit zeigten sich heftige Vergiftungserscheinungen, denen das Kind unter furchtbaren Schmerzen erlag.

Der ältere Bruder des Mädchens und der 65jährige Großvater, die beide nur wenig von dem Gebäck gegessen hatten, erkrankten gleichfalls schwer, sie befinden sich außer Lebensgefahr. Die Herkunft des Gebäcks — es handelt sich um sogenannte Cremeschnitten — ist noch nicht bekannt. Auch steht bisher nicht fest, ob es sich um verdorben oder vergiftete Ware handelte.

Im Auto verbrannt — Rätselhafter Vorgang

Berlin, 6. Mai. Am Montag früh wurde die Feuerwehr telephonisch nach dem Saatwinthler Damm (Friedrichshagen) alarmiert, wo ein Personentransportwagen in Brand geraten war. Bei ihrem Eintreffen fanden die Feuerwehrmänner einen vollkommen ausgebrannten Personentransportwagen vor. Am Steuer des Autos lag eine bis zur Unkenntlichkeit verkohlte Leiche. Etwa 20 Meter hinter dem Wagen wurde eine 20 Liter fassende leere Benzinkanne aufgefunden. Eine Identifizierung der Leiche war bisher nicht möglich. Die Ermittlungen über diesen höchst rätselhaften Vorfall sind zurzeit noch im Gange.

Der Eigentümer des Wagens ist im Laufe des Monats ermittelt worden. Es ist der Architekt Karl Flohr aus Spandau, der 39 Jahre alt ist. Er besichtigte in Teget noch einen Bauta. Seitdem wurde er nicht mehr gesehen.

„Ich suche Annchen. Haben Sie sie nicht gesehen, Herr Direktor?“

Er lachte bitter auf.

„Ja, sie ist oben auf der Galerie... aber ich wagte nicht, sie zu stören, und zweifle auch, daß Sie willkommen sein werden, Frau Gersdorfer. Die junge Dame ist nämlich nicht allein.“

Frau Gersdorfer stockte der Herzschlag. Sie hatte im Augenblick alles begriffen. Borneige Verzweiflung raubte ihr fast die Besinnung. Daneben ein dunkles Gefühl, Stonner so nicht gehen lassen zu dürfen, ihre Tochter irgendwie rechtfertigen zu müssen.

„Herr Direktor,“ flammelte sie, „einen Augenblick lassen Sie mich erklären...“

Aber er unterbrach sie schroff.

„Ich verzichte auf jede nachträgliche Erklärung. Es wäre besser gewesen, Sie hätten mir die Erklärung vor vier Wochen gegeben, anstatt sich ein so breches Spiel mit mir zu erlauben!“

Ohne Gruß ließ er sie stehen und entfernte sich rasch. Frau Gersdorfer zitterten die Beine. Sie war einer Ohnmacht nahe und lehnte sich Stütze suchend an die Wand.

Nur ein Gedanke bohrte sich mit schmerzhafter Klarheit in ihr Hirn: Das hohe Spiel war aus — verloren! Es dauerte lange, ehe sie sich soweit in der Gewalt hatte, um die Treppe hinaufsteigen zu können.

Oben auf der Galerie fand sie Annchen von Trolls Armen umschlungen, den blonden Kopf an seine Brust gelehnt. Beide tauschten flüsternd Liebesworte, hatten Zeit und Zeit vergessen und blickten erst auf, als Frau Gersdorfer dicht vor ihnen stand.

Dann freilich taumelte Annchen mit einem Schmerzschrei zurück.

Mit rauhem Griff packte die Mutter ihren Arm und schüttelte sie in sinnloser Wut.

„Schäm dich — du! Ehrvergeßenes Ding. Welche Schande machst du mir! Die Späßen auf den Dächern spielen es schon... und eben jetzt sah auch Stonner!... Töchterchen könnte ich dich.“

Sie wußte kaum mehr, was sie sprach. Jedes Mutter-

gefühl war in ihr erstarren in dem Augenblick, als sie begriff, daß durch Annchens Schuld ihre Folgen zuminde geworden waren.

Im nächsten Augenblick hätte sie Annchen vielleicht wirklich geschlagen, wenn nicht Troll, der bisher still mit zusammengeklammerten Händen daneben gestanden hatte, ihre Hand sehr energisch von Annchens Arm weggenommen hätte.

„Ich kann nicht dulden, daß Sie meine Braut behandeln, gnädige Frau!“

„Ihre — Braut?“ höhnte sie, sich ihm zuwendend mit einer gereizten Böhm. „Wie wird Annchen Ihre Braut sein! Nie! Nie! Werken Sie sich das!“

„Ich wüßte nicht, wer sie daran hindern sollte, so sie es bereits längst ist! Denn Sie trauen mir doch hoffentlich keine Ehrlosigkeit zu?“

„Ist es etwa keine Ehrlosigkeit, wenn Sie ein so ständiges Mädchen aus gutem Hause hinter dem Rücken seiner Eltern zu heimlichen Zusammenkünften verleiten und sie dadurch ins Verderben bringen?“

„Nein! Das Verbrechen wird sofort verurteilt, wenn man erfährt, daß Annchen meine Braut ist! Das ist das Verbrechen, die sich lieb haben und einander heiraten wollen, jede Gelegenheit suchen, um sich sehen und sprechen zu können, ist eine Tatsache, die so alt ist wie die Welt selbst!“

„Sie werden meine Tochter nie heiraten, weil ich nicht zugebe! Worauf hin denn auch? Glauben Sie, daß wir reich sind?“

„Ich habe mir daran gedacht, Ansprüche an Sie zu stellen, gnädige Frau! Ich besitze selbst ein kleines Vermögen. All diese Neuheiten kommen also nicht in Betracht“, sagte Troll, der immer ruhiger sprach, je mehr sich Frau Gersdorfer erhitzte.

„Doch! Sie kommen sehr in Betracht! Eine solche Zukunft wäre das für Annchen, die...“

„Mutter!“ Annchen warf sich plötzlich härmisch in der Mutter Brust. „Wir haben uns doch so lieb! Ich kann nicht leben ohne Erich! Begreife doch, daß ich tausendmal lieber trodenes Brot mit ihm esse, als die feinsten Lederbissen mit einem anderen!“ (Fortsetzung folgt.)

Die Stadt Hof an das

Unfähigkeit des

maspaars sandte

stamm:

„An Ihre Mo

Eurer und Ihr

heim am Main,

errichtet ist und

der Königin Wil

entsprechende Glä

beilegung.

Es ist wohl bel

Abnehmer Hochbe

der Stadtverwaltu

lich durch dieses

England eine gute

Der Mai ist g

Bonnemond zeigt

glanze und man p

was aller Venzzeit

bejungen und unge

hang gebracht mit

Immer ist mi

Sinn verbunden.

kommen. Dafür ge

nigend Beweise.

Die Malenlu

beziehung trägt in

erhebenden Troste

zul fährt sich die

germanisches Brau

waben von myth

Malentanz und in

gewinden prangen

tungen an alle h

gedanten erinnern

vor Hagel und b

Belegung vor. V

halten, die dem

geben.

Der Mai te

heigen, denken wir

Geschehen. Wer

12. und 13. Mamer

am 14. die „Takt

eigentliche und no

zu lauen Behen

gen prächtigen Fr

haben Weg bahn

- Austunft

einem Urteil des

an mündlich ertei

an Steuerpflichtig

hat er dies auf ei

ist, daß ein Kinn

Talbestandes, der

Austunft als nich

forderung erheben

kommen. Der Steuer

eine anders lauten

- Standesun

richt hat entsch

ist herrschenden

Gleichstellen.

- Antragba

erhofgerichts bei

Belastung ist für

deshalb nicht zu

n Silberne

Frau geb. Schm

den 9. Mai de

statulieren!

Tad. Hochh

Der oft erwä

heim — Kellnerba

meine Hochheir

gana gefunden.

Lampf, der am

Sieger mit 425

36,5 Punkten v

meine ihren V

turnens erneut

dante aufzunom

glücklich zusamm

als auch bei R

vertreten, die in

ein bedeutendes

ihre besten Tur

anderen großen

Tatfache entchi

Blum mit 71.

mit 65 Punkten

Turner (beide

aber auch Jos

mit 55,5 bezw.

haben ihr gute

Eingelwertungen

Abends und zu

belung mit je

Belker Turner

Lokales

Hochheim a. M., den 7. Mai 1935

Die Stadt Hochheim sendet ein Telegramm an das englische Königspaar

Anlässlich des Regierungsjubiläums des englischen Königspaares sandte die Stadtverwaltung folgendes Telegramm:

„An Ihre Majestäten, das englische Königspaar, in London

Eurer und Ihrer Majestät sendet die Weinstadt Hochheim am Main, in der das Königin-Viktoria-Denkmal errichtet ist und die bei der Vermählung Ihrer Majestät der Königin Viktoria, den Hochzeitswein stellen durfte, aufrichtigste Glückwünsche zum 25. Jahrestag der Thronbesteigung.

Stadtverwaltung Hochheim am Main
Hirschmann.“

W. S.

Es ist wohl bekannt, daß der englische Hof lange Jahre Abnehmer Hochheimer Weines war. Die Aufmerksamkeit der Stadtverwaltung ist umso höher zu werten, als sicher durch dieses Telegramm der Hochheimer Wein in England eine gute Reklame erfährt.

Im Wonnemond

Der Mai ist gekommen, die Bäume schlagen aus... Im Wonnemond zeigt sich der Frühling in seinem vollen Siegesglanze und man preist ihn als die wundervollste Verkörperung aller Venzzeitlichkeit. Es ist der Wonnemond, tausendfach beladene und unzählige Male in harmonischen Zusammenhang gebracht mit Jugend, Liebe, Hoffnung und Glück.

Immer ist mit dem Monat Mai auch der „minnigliche“ Sinn verbunden. Mai und Minne gehören offensichtlich zusammen. Dafür geben uns schon verschiedene Volkslieder genügend Beweise.

Die Maienlust in ihrem Zauber und ihrer Lebensbejahung trägt in das Grau und Einerlei des Lebens einen erhebenden Trostesglanz. Mit buntem, tollem Zauber führt sich der Wonnemond ein. Walpurgisnacht! Alles germanisches Brautum voll merkwürdiger Phantasien, durchwoben von mythologischen Stimmungen. Maienfest und Maientanz und in leuchtenden Farbenbändern und Blumenranken prangender Maienbaum, sind wohl auch Erinnerungen an alte heidnische Frühlingsherrlichkeit. An Opfergeboten erinnern die Maingänge. Man will die Fluten vor Hagel und Unwetter beschützen und nimmt darum die Begleitung vor. Auch noch andere sinnige Bräuche sind erhalten, die dem erneuten Werden und Wachsen Ausdruck geben.

Der Mai kann auch ein recht unfreundliches Gesicht zeigen, denken wir nur einmal an die Herrschertage der drei Töchter. Wer wußte nichts von diesen drei gestrigen Töchtern: Mammetus, Pantratus und Seroatus, die den 11., 12. und 13. Mai so problematisch machen; dazu kommt noch am 14. die „kalte Sophie“. Nun ja, und doch weiß man, das einmalige und normale Maifest hat es mit einem linden und lauen Wehen zu tun, und die liebe Maionne gehört zum prächtigen Frühling, der sich schließlich doch seinen glänzenden Weg bahnt.

Auskunft vom Finanzamt schriftlich geben lassen! Nach einem Urteil des Reichsfinanzhofs sind die Finanzbehörden an mündlich erteilte Auskünfte nicht gebunden. Verläßt sich ein Steuerpflichtiger auf eine solche mündliche Auskunft, so ist er dies auf eigenes Risiko. Es ist daher sehr wohl möglich, daß ein Finanzamt auf Grund eines Vorganges oder Tatbestandes, den es bei einer mündlichen Anfrage und Auskunft als nicht steuerpflichtig bezeichnet hat, eine Steuerforderung erheben und einen Steuerbescheid ergehen lassen kann. Der Steuerpflichtige kann sich demgegenüber nicht auf eine anders lautende mündliche Auskunft berufen.

Standeswidrigkeit und Sittenwidrigkeit. Das Reichsgericht hat entschieden: Standeswidrigkeit ist auch nach den herrschenden Anschauungen nicht mit Sittenwidrigkeit gleichzustellen.

Untragbare Zinsen. In einer Entscheidung des Reichsgerichtshofs heißt es: Eine mit 10 Prozent zu verzinsende Belastung ist für einen bäuerlichen Betrieb untragbar und deshalb nicht zu genehmigen.

Silberne Hochzeit. Die Eheleute Johann Hüd und Frau geb. Schmitt, Eppsteinstr. 1, feiern am Mittwoch, den 9. Mai das Fest der Silbernen Hochzeit. Wir gratulieren!

Tod. Hochheim in Elm-Edenheim liegreich

Der oft erwähnte Gerätemannschaftslampf Elm-Edenheim-Kellerbach-Hochheim hat einen für die Turngemeinde Hochheim erfreulichen, fast unerwarteten Ausgang gefunden. Die Hochheimer Turner wurden bei diesem Sieger mit 425,5 Punkten vor Edenheim mit 389 und Kellerbach mit 351 Punkten. Mit einem Mehr von 36,5 Punkten vor dem zweiten Sieger hat die Turngemeinde ihren Ruf als Pflanzstätte des schönen Geräteturnens erneut bekräftigt. Es darf dabei nicht der Gedanke aufkommen, daß die gepaarten Mannschaften ungleich zusammengesetzt sind. Bei Edenheim, sowohl als auch bei Kellerbach waren junge talentierte Kräfte vertreten, die in Zukunft bei den folgenden Wettkämpfen ein bedeutendes Wort mitreden. Die Hochheimer hatten ihre besten Turner zur Stelle, die in Mannschaften und anderen großen Wettkämpfen oft erprobt waren. Diese Tatsache entschied den Sieg. Hochheim stellte auch die drei besten Turner aller Mannschaften und zwar Georg Blum mit 71, Otto Wallenwein mit 67, Lorenz Treber mit 65 Punkten. Karl Hüd war mit einem Edenheimer Turner (beide erhielten 61 Punkte) vierter Turner. Aber auch Josef Kramer und Alois Hüd hielten sich mit 55,5 bzw. 59,5 Punkten über dem Durchschnitt und haben ihr gutes Anteil zum Sieg beigetragen. In den Einzelwertungen war Georg Blum viermal Bester des Abends und zwar am Barren, Pferd quer und Freileben mit je 17,5 und am Red mit 19,5 Punkten. Bester Turner am Pferd lang war Karl Hüd mit 18

Kreisfeuerwehrtag in Hochheim a. M.

Der 15. Kreisfeuerwehrverband Main-Taunus hielt am Sonntag, den 5. Mai seine Frühjahrstagung in Hochheim am Main. Aus dem ganzen Kreisgebiet waren 600 Feuerwehrleute gekommen, denen eine reiche Arbeit zur Erlebung zugeordnet war. Die gesamten Wehren waren am Sonntag mittags 1.30 Uhr auf dem Sportplatz zum Appell angetreten. Der Adjutant des Kreisführers, Kamerad Sturm (Niederreifenberg), meldete dem Ersten, daß 600 Feuerwehrleute einschl. 192 Anwärter angetreten waren. Darauf schritten Kreisfeuerwehrführer Schmidt (Eßborn) mit seinem Führerrat und Kreisleiter Fuchs unter den Klängen des Pro- und Marsches die Front der Feuerwehrleute ab. Kreisfeuerwehrführer Schmidt vereidigte und prüfte anschließend die Anwärter. Unsere Hochheimer Wehr zeigte dann Fuß- und Geräteexerzieren. Unmittelbar daran schloß sich eine große Übung der hiesigen Wehr an. Beide Übungen wurden musterhaft durchgeführt und fanden bei den Spitzen des Feuerwehrverbandes wie bei allen Gästen tadelloses Lob. Nach diesen Übungen hat sich die Wehr namentlich bei allen Einheimischen ein ganz ganz großes Maß von Vertrauen neu gefestigt. Mit dem Abschluß der Übung formierten sich die Feuerwehren zu einem Werbezug durch die Stadt; sie haben mit diesem Umzug einen recht guten Eindruck vermittelt.

Nun folgte die vorgesehene Tagung der 15. Kreisfeuerwehrverbände, die der geeigneten Saalverhältnisse wegen in der Turnhalle stattfand. Ueber den Verlauf der Tagung ist zu berichten: Die Feuerwehrtabelle spielte einen Marsch. Kreisfeuerwehrführer Schmidt eröffnete die Tagung und begrüßte die nachfolgenden Ehrengäste: Kreisleiter der NSDAP, Fuchs (Bad Soden), Kreisfeuerwehrführer vom 14. Kreisfeuerwehrverband (Hochst), Hauptbrandmeister Gänß als Vertreter des Bezirksbrandmeisters Diehl, Herrn Oberinspektor Enders von der Nassauischen Brandversicherungsgesellschaft Wiesbaden und später noch Herrn Landrat Dr. Janke. Namens der Stadt und Wehr Hochheim begrüßte Herr Beigeordneter und Hauptbrandmeister Peter Hirschmann die vorstehend genannten Herren und hieß sie im frohen Weinstädtchen Hochheim herzlich willkommen. Oberinspektor Enders hielt anschließend einen Lichtbildervortrag über Feuer- und Schadenverhütung und Schadenbeseitigung. Dessen Ausführungen zeigen die Mängel des Feuer- und Schadenverhütung. Der Redner erkennt allerdings auch die segensreiche Arbeit der Feuerwehren an. Im letzten Jahre wurden im Regierungsbezirk Wiesbaden 220 neue Wehren gegründet. Einen großen Teil des Vortrages verwendete Herr Oberinspektor Enders zu Erläuterungen über Schadenbeseitigung. In diesem Zusammenhang teilt er mit, daß die Brandversicherungsgesellschaft für alle Arbeiten, die dem Feuer- und Schadenverhütung dienen, für die Errichtung von Brandmauern, für Ersatz defekter Schornsteine oder Räucherklammern Zuschüsse und Darlehen zu 1% zur Verfügung stellt. Dieses Entgegenkommen der Brandversicherungsgesellschaft sollte allenthalben ausgenutzt werden zum Besten der Hausbesitzer und der Arbeitsbeschaffung. Die Lichtbilder unterstreichen die Ausführungen und waren sehr lehrreich.

Punkten. Bei der Siegerehrung erhielt die siegreiche Mannschaft eine prachtvolle Plakette nebst Kranz und Schleife. Die Bodenturnergruppe der Turngemeinde zeigte zwei Sondernummern in der Darbietungsfolge und hat den Verein in Edenheim ebenfalls bestens vertreten. Nach dem erfolgreichen Abschluß des Wettkampfes verabschieden sich die Hochheimer von ihren Turnerfreunden mit einem herzlichen „Auf Wiedersehen“ und „Gut Heil!“

Nanu! Schon braun?

Das wird jeder mit ehrlicher Bewunderung fragen, wenn Sie schon jetzt im Mai nach einem einzigen Sonnenbad braungebrannt nach Hause kommen. Sie wollen wissen, wie sich das erreichen läßt? Ganz einfach: reiben Sie beim Sonnenbaden Ihre Haut gründlich mit Leotrem ein. Leotrem hilft schneller bräunen, weil es Sonnen-Vitamin enthält! Dank seinem Fettgehalt verringert Leotrem zugleich die Gefahr schmerzhaften Sonnenbrandes. Dosen: Schon von 22 Pf. ab in allen Chlorobrom-Verkaufsstellen erhältlich.

Spielvereinigung 07 Hochheim

Hochheim Meister der 2. Kreisklasse, Gruppe Wiesbaden.

1. Mannschaft — Turnverein Bierstadt 7:1 (3:0)

Jugend — Germania Gustavsburg 10:1 (6:1)

Mit einem unerwartet hohen Sieg schloß Hochheim die Meisterschaftsspiele ab. Obwohl sich die Hochheimer Elf nicht in bester Form befand, hatte der Gegner keine Chance das Spiel zu gewinnen. — In der 10. Minute eröffnete Dietrich den Torreigen mit einem Nachschuß, den der Torwächter nur hinter der Linie halten konnte. 1:0. 19. Min. Herpel schießt einen vom Verteidiger abprallenden Ball ein. 2:0. 29. Min. Raumann legt Schwab schön vor, der stoppt und mit Spitzfuß das 3:0 besorgt. Halbzeit. 3:0. 60. Min. Mannschaftsführer Horn läßt einen 35 Meterkuß los, den der verdunkelte Torwart nicht halten konnte. 4:0. 65. Min. Der Rechtsaußen von Bierstadt schmettert einen 18 Meter Straßstoß in den Kasten. 4:1. In der 75. Min. erhöht Hochheim auf 5:1, als der Torwächter einen Ball angeblich knapp hinter der Torlinie hält. Das Spiel wird daraufhin etwas ruppig und der bis dahin angehende Schiedsrichter trifft manche Fehlentscheidungen. 85. Min. Schwab jagt einen 16 Meter Straßstoß ins Netz. 6:1. 86. Min. Süd 2. beschließt den Torreigen mit einem 7. Tor und somit das Schlussergebnis von 7:1 herstellend. — Schiri war Scheller, Nassau Wiesbaden. Nach Schluß des Spieles gratulierte Bierstadt dem neuen Meister unter Ueberreichung eines Blumenstraußes. — Die Jugendmannschaft brachte einen zweifelligen Sieg zu stande. Der Gegner Gustavsburg war körperlich und spielerisch unterlegen und mußte sich mit dem Ehrentor zufrieden geben.

Maifärsen und Baumrevel. Es ist wiederholt beobachtet worden, daß ganze Rudel Buben mit Risten und Rasten hinausziehen in die Baumstübe zum Maifärsen. Dabei wird den Nestern und Bäumen wenig Verständnis entgegengebracht. Mit Steinen und Steden aller Art wird unter die blühenden Obstbäume geworfen und geschlagen, sodas zahlreiche Blüten und Zweige

Kreisleiter Fuchs sprach in einem kurzen Referat über die Ziele des Nationalsozialismus. Er ging von dem vorausgegangenen Vortrag aus und forderte von den Feuerwehrführern, daß sie nach den Vorschlägen der Brandversicherungsgesellschaft überall auf Verbesserung der Feuer- und Schadenverhütung und damit auf Arbeitsbeschaffung drängen sollten. Die Wehren sind getreu ihrem Wahlspruch „Gott zur Ehr“, dem Nächsten zur Wehr“ den Zielen des Nationalsozialismus angegliedert. Einerlei ob die Männer die Uniform der Feuerwehr, der Wehrmacht, der P.O. oder S.A. tragen, sie sind alle Soldaten Deutschlands und Nationalsozialisten. Nationalsozialist sein, heißt geraden und lauten Charakter, sowie eine anständige Gefinnung zu bewahren. Der Nationalsozialismus und die anständigen Deutschen werden der Welt den Frieden erhalten! Die Ausführungen des Kreisleiters wurden ob ihrer überzeugenden Klarheit und Wahrheit oftmals von lebhaftem Beifall unterbrochen.

Der Rede des Kreisleiters folgte Herr Landrat Dr. Janke mit einigen Ausführungen über das Feuerlöschwesen im Main-Taunus-Kreis. Der Kreis steht in Bezug auf die Einrichtung der Feuerwehren an erster Stelle im Regierungsbezirk Wiesbaden. Von 49 Gemeinden haben 48 Freiwillige Feuerwehren und bereits 26 eigene Motorspritzen. Herr Landrat Dr. Janke hofft, auch in der letzten Gemeinde bald eine Wehr zählen zu können.

Nun laufen in schneller Reihenfolge die einzelnen Berichte. Der Adjutant verlas die Niederschrift von der Tagung in Eßborn. Herr Schmidt der Kreisverbandsfeuerwehrführer, gab den Jahresbericht. Erwähnenswert ist: Im letzten Jahre wurden 11 Wehren gegründet. Insgesamt waren 26 Brände zu löschen. Am verschiedenen Kurien in Wiesbaden und Kassel nahmen Hauptbrandmeister aus dem Kreisgebiet teil. Die Bürgermeister der Gemeinden sind verpflichtet, im Haushaltsplan Mittel zur Feuerwehrausrüstung bereit zu halten und innerhalb 3 Jahren die Ausrüstung zu vollenden. Die Sterbelasse hat einen Bestand von 1145,96 M. und bereits recht gut fundiert. Auch die Kreisverbandskasse hat ein Vermögen von 443,77 M. Als Rassenprüfer war Hauptbrandmeister Schwalbach (Hochheim) tätig, der dem Verbandsführer und dem gesamten Führerrat Entlastung erteilte. Mit der Führung der Sterbelasse wurde Kamerad Mohr (Hochheim a. M.) beauftragt. Zu Punkt Verschiedenes machte der Kreisverbandsführer u. a. bekannt, daß ab 1. Juli die Feuerwehr-Zeitung nur gegen Bezugsgebühr von 40 Pf. pro Vierteljahr erhältlich. Die Wehren sind verpflichtet, für 10% ihr Mitgliederbestandes Zeitungen zu bestellen. Nach einigen Anfragen und diesbezüglichen Antworten wurde die Tagung geschlossen. „Sieg Heil“ auf den Führer, Deutschland und Horst Wessel-Lied waren die Schlusssendungen des einmütig verlaufenen Feuerwehrtages. — Die Wehrmänner weilten noch einige Stunden in Hochheim und haben bei dem guten Hochheimer Wein frohe Stunden verlebt.

am Ende der „Jagd“ das zertretene Feld bededen. Die Eltern sollten ihren Buben klar machen, welche hohe Strafen für diesen Frevel zu erwarten sind.

Aus der Umgegend

Ein Mainzer, Vorsitzender des Reichsverbandes der deutschen Werbungsmittler. Gustav Mehges, der Inhaber der Annoncen-Expedition D. Grenz G.m.b.H., Mainz, der Mitglied des Werberates der deutschen Wirtschaft ist und bereits Vorsitzender des Reichsverbandes deutscher Anzeigenmittler Berlin war, wurde in der Hauptversammlung am 4. Mai in Berlin für das ganze Reich zum Vorsitzenden des Reichsverbandes der deutschen Werbungsmittler (Anzeigen- und Vogenanschlag) gewählt.

Ein Leben im Dienste der Schifffahrt.

Frankfurt a. M., 6. Mai. Stromauf und Stromab an Main und Rhein, woher immer Schiffe die Frankfurter Schleusen passieren, ist der „Hannes“ Schröder im Schleusenhaus der Staustufe Griesheim bei den Schiffen bekannt. Er ist dort Schleusenaußenseher, bedient den Schalltraum und fertigt die durchfahrenden Schiffe ab. Johannes Schröder verließ fast 20 Jahre den gleichen Dienst an der einstigen Höchst Schleuse. Schon als 14-jähriger Schiffermeister Schiffsjunge trat „Hannes“ in den Dienst der Preussischen Wasserstraßenverwaltung ein. Zusammen mit seinen sieben Brüdern diente er vor und während des Weltkrieges bei derselben Truppe, der 1. Kompanie der Rasteller Pioniere. Zusammen mit dem kürzlich nach 48-jähriger Dienstzeit in den Ruhestand getretenen Baggerführer Schranz in Niederwalluf und dem 37 Jahre Dienst tuenden Schleusenwärter Georg Preger in Mainz-Rostheim gehört Schröder zu den dienstältesten Betriebsangehörigen des Frankfurter Wasserbauamts. Zu seinem kürzlichen 40-jährigen Dienstjubiläum wurde er neben anderen Ehrungen durch eine vom Führer und Reichstanzler unterzeichnete Ehrenurkunde ausgezeichnet.

Verbreiten der Reichsautobahn strafbar.

Darmstadt, 6. Mai. Mit Genehmigung des Reichsstatthalters in Hessen — Landesregierung Abteilung 1b — wird von der zuständigen Stelle angeordnet: „Das Verbreiten und Befahren der Kraftfahrbahn in allen Teilen ist Unbefugten verboten. Zuwiderhandlungen werden mit Geldstrafe bis zu 150 Mark oder mit Haft bestraft.“ Die Verordnung tritt mit dem Tage ihrer Verkündung im Amtsverfügungsblatt (3. Mai 1935) in Kraft.

Tod unter den Rädern.

Offenbach a. M. Am Samstag nachmittag ereignete sich im Hauptbahnhof Offenbach ein furchtbares Unglück. Die etwa 60 Jahre alte Frau Dora Bradhahn aus Hohenheim bei Mannheim fuhr mit ihrem vierjährigen Enkelkind im Zug 58 nach ihrer Heimat. Als der Zug in Offenbach anfuhr, wollte die Frau, die in einem anderen Wagen ihren Pelz liegen gelassen hatte, umsteigen und öffnete die Wagentüre; sie stürzte auf die Schienen. Der Körper der Frau wurde von den Rädern des Zuges in zwei Teile getrennt.

Frankfurt a. M. Der deutsche Bauer ist Fürst in seinem Reich. Seinem Gehöft, seinen Fluren und Wäldern, seinen Wiesen und Feldern steht er vor, er ist der oberste Herrscher. Sein Wille ist hier maßgebend und richtungweisend. Nicht tyrannisch aus Machtbedürfnis herrscht er, sondern er führt ein väterliches, wohlwollendes Regiment, durch das der Fortbestand seiner Familie, seines Geschlechtes sowie seines Volkes gesichert und erhalten wird. Ein freier Mann auf freier Scholle kann nur er die ihm gestellten Aufgaben für seine Sippe und sein Volk erfüllen. Freiheit hat hier nichts mit Ungebundenheit gemein, sie kann auch Einschränkung und Begrenzung vertragen, wenn es die Erreichung eines Zieles verlangt. Er selbst bestimmt die Arbeit, er selber ist aber auch der erste Diener seines Reiches. Er geht beim Pflügen, Säen und Ernten allen als gutes Beispiel voran. Sein Sinnen und Trachten wird von diesem Grundsatze des Dienens geleitet. Er ist Herr auf seinem Hof, seine bürgerliche Freiheit findet ihre Grundlage in der Unterordnung unter das Gesetz des Dienens für Hof und Sippe, im Dienste am Volke. Seit Generationen in der Familie weitervererbtes Gut pflegt und fördert er nach besten Kräften, verwaltet es im Sinne seines Stammes, um es stark und kräftig seinen Söhnen und Enkeln weiterzugeben. Nur wo der Bauer sich als Glied einer unendlichen Kette fühlt, nur wo er sein Handeln dementsprechend einrichtet, kann ein freies Geschlecht erhalten werden. Das Odalszeichen wird ihm dann auch das Zeichen des Lebens für seine Sippe, für sein Volk sein, und wird ihm die Gewähr für den Fortbestand seines Hauses für ewige Zeiten geben.

Eignungsprüfung für den Bühnennachwuchs.

**** Frankfurt a. M.** In Verfolg der Anordnung Nr. 38 der Reichstheaterkammer wird in Frankfurt a. M. unter dem Vorsitz des Generalintendanten Weiskner im Laufe des Monats Mai eine Sonderprüfung für Schauspiel- und Gesangsschüler, die sich dem Bühnenberuf widmen wollen, abgehalten; der genaue Zeitpunkt wird noch bekanntgegeben. Anmeldungen können schon jetzt nur schriftlich unter Beifügung von Lebenslauf und amtlichem Gesundheitsattest an die Prüfungsstelle der Reichstheaterkammer, z. B. von Frau L. Gramm, Frankfurt a. M., Humbachstraße 3, erfolgen. Die Prüfungsgebühr von 3 RM ist bei der Anmeldung auf das Konto Prüfungsstelle L. Gramm bei der Commerz- und Privatbank, Frankfurt a. M., Filiale Schillerplatz, zu überweisen.

„Ausstellung Frankfurter Künstler und Kunsthandwerker.“

**** Frankfurt a. M.** Die NS-Kulturgemeinde veranstaltet vom 5. Mai bis 2. Juni 1935 in den Räumen des Städt. Museums eine „Ausstellung Frankfurter Künstler und Kunsthandwerker“. Diese Ausstellung ist der Auftakt zu einer Reihe ähnlicher Veranstaltungen im gesamten Gaugebiet. In den letzten Monaten sind bereits verschiedentlich seitens der NS-Kulturgemeinde Ausstellungen veranstaltet worden. Nunmehr aber wird die Arbeit auf dem Gebiete der bildenden Kunst in noch stärkerem Maße gefördert werden. Dabei legt die NS-Kulturgemeinde den größten Wert darauf, daß das künstlerische Schaffen in engste Verbindung gebracht wird mit dem gesamten Volksleben, daß einmal der Künstler die Kraft zum Schaffen aus dem Leben der Nation schöpft und andererseits der schaffende Mensch sich erfreut an den Werken deutscher Künstler. Diesem Ziele soll auch die „Ausstellung Frankfurter Künstler und Kunsthandwerker“ dienen. Die ausgestellten Werke der bildenden Kunst zeugen von einer engen Verbundenheit zwischen Künstler, Kunsthandwerker und Volk.

71 Sonderzüge zum Reichsbahnportfest.

**** Frankfurt a. M., 6. Mai.** Am Samstag und Sonntag tagen die Bezirksleiter der Deutschen Reichsbahn in Frankfurt, um die letzten Vorbereitungen für das Reichsbahnportfest am 25. Mai in Frankfurt festzulegen. Aus allen Teilen Deutschlands werden zu diesem Tage 71 Sonderzüge in den verschiedenen Bahnhöfen einlaufen. Fünf Gänge werden sogar fünf Tage in Frankfurt bleiben. Neben den sportlichen Veranstaltungen, die alle im Sportfeld stattfinden werden, ist ein Fest im Palmengarten vorgesehen.

Gießen. („Wer sich selbst erhöht...“) Der 39 Jahre alte Walter Runge kam als Gefreiter aus dem Weltkrieg zurück. Er beförderte sich dann selbst zum Oberleutnant a. D., indem er das Befähigungszeugnis als Gefreiter fälschte und daraus den Oberleutnant a. D. machte. Als solcher gab er sich dann auch aus.erner fälschte er Befähigungszeugnisse über Orden- und Ehrenzeichen. Wegen dieser Fälschungen stand der ruhmstächtige Mann jetzt vor dem Giesener Schöffengericht, das ihn zu sechs Monaten Gefängnis verurteilte.

Offstein (Rh.). (Großes Arbeitsbeschaffungsprogramm.) In diesem Monat beginnt die Zuckerfabrik Offstein eine große Reihe von Um- und Erweiterungsbauten, zu denen zahlreiche Arbeitslose aus Offstein und den Nachbarorten herangezogen werden. Vom zuständigen Kulturbauamt sind die auf der Südeite der Fabrik liegenden Klär- und Schlammweier wegen allzu starker Verschlammung des Eisbachs abgelehnt worden. Deshalb werden die nördlichen Weier mit den modernsten Kläranlagen ausgerüstet, um das Brauchwasser noch einmal verwenden und so dem bisherigen Wassermangel in der Hauptkampagne steuern zu können. Die umliegenden Gemeinden werden durch dieses große Arbeitsbeschaffungsprojekt zu einem großen Teil für längere Zeit von ihren Erwerbslosen befreit.

Lauterbach. (Der Vogelsberg wird erschlossen.) Der Sommerfahrplan bringt auf der Reichsbahnstrecke Frankfurt a. M. — Stodheim — Gern — Lauterbach erhebliche Verkehrsverbesserungen. Die Fahrzeiten werden verkürzt und neue Züge eingelegt. Von Wichtigkeit ist besonders die direkte Durchführung mehrerer Züge von Frankfurt nach Lauterbach. Auch die Anschlüsse von Hanau — Gelnhausen — Friedberg und Gießen sind günstiger gestaltet. Die neuen Fahrplanverbesserungen erschließen den Vogelsberg als Wochenendziel für die Großstädter.

Gießen. (Tödlicher Sturz.) In dem Dorf Ruppertshausen (Kreis Alsfeld) stürzte der Fuhrmann Karl Loch als er für sein Pferd noch etwas Heu vom Scheunenboden holen wollte, herunter in die Scheunentenne. Dabei schlug der Mann mit dem Kopf auf das Mauerwerk auf und brach sich das Genick, so daß der Tod auf der Stelle eintrat.

Sport des Sonntags

Fußball

Meisterschafts-Endspiele:

in Königsberg: Borussia Mönchengladbach — Hertha/BSC	0:0
in Breslau: Borussia Dortmund — VfL Chemnitz	1:3
in Stettin: Stettiner SC — TSV Eintracht	2:2
in Braunschweig: Hannover 96 — Schalke 04	1:4
in Stuttgart: VfB Stuttgart — FC Hanau 93	2:1
in Jena: 1. SV Jena — Spielvereinigung Fürth	0:1
in Bonn: VfR Köln — VfR Mannheim	2:3
in Saarbrücken: Phönix Ludwigshafen — VfL Benrath	1:2

Auffstiegsspiele:

Gau Südwest:	
Reichsbahn-Rot/Weiß Frankfurt — 04 Ludwigshafen	5:1
Germania Biebrich — Opel Rüsselsheim	2:1

Gau Westfalen:	
FC Teislingen — VfR Schwenningen	0:1
VfB Friedrichshafen — SV G. Cannstatt	0:2

Gau Bayern:	
Wahlhalla Regensburg — Union Augsburg	3:1
Viktoria Aschaffenburg — 1. FC Bayreuth	3:4

Handball

Meisterschafts-Endspiele:

in Magdeburg: Polizei Magdeburg — Greif Stettin	23:1
in Berlin: Polizei Berlin — Hindenburg Bismarck	14:8
in Fürth: Spvgg. Fürth — FC Kassel	8:8
in Leipzig: Sportfreunde Leipzig — Post Oppeln	9:8
in Hannover: Polizei Hannover — SV Badhof	3:5
in Siegburg: TB Siegburg-Mülld. — TSV Göttingen	11:5
in Darmstadt: SV 98 Darmstadt — Hindenburg Wind.	5:8
in Mülheim: Raf. Mülheim — Polizei Hamburg	12:8

Phönix Ludwigshafen — VfL Benrath 1:2 (1:1)

Das zweite Zusammentreffen der beiden Favoriten der Gruppe 4 endete mit einem knappen, aber verdienten Erfolg des Niederrheinmeisters über den Südwestmeister. Der „Kieselhumes“-Platz in Saarbrücken war der Schauplatz dieses wichtigen Treffens und rund 15000 Zuschauer sorgten für einen stimmungsvollen Rahmen. Die Ludwigshafener Schlägerbühnen waren in Stärke von fast 1500 Mann per Sonderzug gekommen und auch Benrath hatte gegen 200 Anhänger mitgebracht. Aber der ganze starke Stimmenaufwand der Pfälzer genügt nicht, um „ihren“ Mannschaft den Sieg oder wenigstens ein Unentschieden zu sichern. Das in der ersten Hälfte beiderseits recht hart durchgeführte Spiel wurde von der technisch besseren und in der Spielauffassung reiferen Mannschaft durchaus verdient gewonnen. Ueberragend in der Benrath Elf war vor allem wieder der rechte Läufer Hoffmann, der die linke Sturmreihe Ludwigshafens vollständig „fälschte“. Sehr gut arbeitete auch die Verteidigung. Schiedsrichter Keller (Karlsruhe) unterdrückte frühzeitig auftretende Verhelfen und brachte das Spiel sicher über die Zeit.

Korpus Fin
Linsens
Dorf mallo:

1/2 Pfund Reis, 2 Eßlöffel Butter,
1 Zwiebel, 1 Liter Fleischbrühe
aus 4 Maggi's Fleischbrühwürfeln.

Die sehr feingehackte Zwiebel in der heißgemachten Butter gelb schmelzen. Den gewaschenen Reis dazugeben und unter ständigen Rühren 5 Minuten bei kleinem Feuer dünsten. Die Fleischbrühe dazugeben und langsam weichkochen lassen.



VfR Köln — VfR Mannheim 2:3 (2:1).

Dem VfR Mannheim ist es trotz widriger Umstände Sonntag im Schmid-Schneider-Stadion in Bonn der Sieg in den Meisterschafts-Endspielen, gegolten. Das selbst stand auf keiner allzu hohen Stufe. Wenn es vor der Pause vielleicht noch etwas gefallen konnte, so flaute allerdings nach dem Wechsel vollkommen ab. Schuld hieran ist in erster Linie der sehr schwache Schiedsrichter Hülsmann (Krefeld), der die Mannheimer sehr benachteiligte. Als in der zweiten Hälfte zwei Mal hintereinander ein Kölner Spieler im eigenen Strafraum überfallen, reflektiert, hin einfach nach fünf Minuten Spieldauer vom Feld geschickt. Dazu hatten die badischen Gäste noch insofern Pech, als schon nach zehn Minuten ihren rechten Läufer Billig verloren, der unglücklich fiel und sich dabei die Hand an einem Pech, das diesem Spieler noch schon zum zweiten Mal zustoßte. Der Sieg des badischen Meisters ist umso höher einzuschätzen, als er außerordentlich schwer errungen wurde. Es spricht für den VfR Mannheim, daß er auch nach dem Wechsel trotz der Herausstellung von Ramenzien nicht Kopf verlor.

Reichsfender Frankfurt.

Jeden Werktag wiederkehrende Programm-Nummern:
6 Morgenspruch, Choral, Frühkonzert I; 6.45 Gymnastik; 7 Frühkonzert II; 8 Wasserstandsmedien; 8.10 Gymnastik; 10 Nachrichten; 10.15 Schulfunk; 11 Werbefunk; 11.15 Programmanzeige, Wirtschaftsmedien, Wetter; 11.45 Lokalbericht; 12 Mittagskonzert I; 13 Zeit, Nachrichten; 13.15 Lokale Nachrichten; 13.15 Mittagskonzert II; 14 Zeit, Wetter; 14.15 Wirtschaftsbericht; 14.30 Zeit, Wirtschaftsmedien; 14.40 Wetter; 14.45 Sendepause; 17 Nachmittagskonzert; 18.45 Das Leben spricht; 18.55 Wetter, Wirtschaftsmedien, Programmänderungen, Zeit; 20 Zeit, Nachrichten, Tagespiegel; 22 Zeit, Nachrichten; 22.15 Lokale Nachrichten, Wetter, Sport.

Mittwoch, 8. Mai: 10.15 Schulfunk; 10.45 Praktische Ratsschlüsse für Küche und Haus; 15.15 Pfälzische Kammermusik; 16 Kleine Klaviermusik; 16.30 Aus Zeit und Leben; 18.30 Das Leben spricht; 18.50 Fußball-Länderkampf Deutschland — Irland; 19.40 Bauernfunk; 20.15 Stunde der Nation; 20.45 Nachdenklicher Funk; 22.20 Fasse dich kurz, heiterer Einakter; 22.45 Unterhaltungs- und Tanzmusik; 24 Nachtkonzert.

Donnerstag, 9. Mai: 10.15 Schulfunk; 10.45 Praktische Ratsschlüsse für Küche und Haus; 15.15 Rinderfunk; 16.30 Kleines Konzert; 16.30 Spiel des Schachfals; 16.50 Einakter für Gartenfreunde; 18.30 Kunstbericht der Woche; 18.50 Der nationalsozialistische Rundfunk; 19 Aufforderung zum Tanz; 20.15 Stunde der Nation; 21 Johann-Strauß-Walzer; 22.20 Autofabrik, Kunstbogen aus der Welt des Motors; 23 Zeitgenössische Musik; 24 Orgelkonzert; 0.30 Nachtmusik.

Freitag, 10. Mai: 10.15 Schulfunk; 10.45 Praktische Ratsschlüsse für Küche und Haus; 15.15 Für die Frau; 16.30 Kleines Konzert; 16.30 Frauenbewegungen in Rußland, Europa und Frankreich; 16.45 Wenn man auch verfallen ist, Zwiegespräch; 18.30 Jugendfunk; 18.45 Das Leben spricht; 19 Unterhaltungskonzert; 20.15 Unterhaltungskonzert; 21 Der Zundelfrieder und der Zundelheimer, Hörspiel; 22.25 Dr. Heinrich Waffenschmidt spricht über die antiken Rundfunkzeitschriften; 22.35 Die Sportwoche; 23 Unterhaltungskonzert; 24 Nachtkonzert; 1 Nachtmusik.

Samstag, 11. Mai: 14.15 Aus der Wunderwelt der Natur; 15 Jugendfunk; 16 Der frohe Samstagabend; 18 Stimme der Grenze; 18.20 Stegreifführung; 18.30 Schalten ein, das Mikrophon unterwegs; 18.40 Wer ist wer? wir plaudern über Dienstgrad und Abzeichen im Arbeitsdienst; 19 Besantier- und Parademärche; 20.15 Unterhaltungskonzert; 22.30 Fortsetzung des bunten Abends; 24 Nachtmusik.



Todes-Anzeige

Heute Nacht entschlief sanft und unerwartet unsere liebe, herzensgute Mutter, Schwiegermutter und Großmutter, Frau

Katharina Westenberg Ww.

im 79. Lebensjahre.

In tiefer Trauer:
Familie Bernhard Mohr

Hochheim a. M., den 7. Mai 1935.
Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 9. Mai, nachm. 4 Uhr, vom Sterbehause Rathausstraße 11, aus statt.

Hauptverleger und verantwortlich für Politik und Lokales: Heinrich Dreisbach
Stellv. Hauptverleger und verantwortlich für den Anzeigenteil: Heinrich Dreisbach
Druck und Verlag: Heinrich Dreisbach, sämtlich in Flörsheim am Main
D.-M. IV, 35, 728. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 12 gültig.

**Anzeigen
helfen
verkaufen!**

**TECHNIK
FÜR ALLE**

Die technische
Monatsschrift
für Menschen
von heute

**12
4**

starke
Monatshette

Bücher im Jahr

— eine Fülle von
techn. Wissen für
Alle, die voran-
kommen wollen —

**RM
2.25**

im Vierteljahr

Franch'sche
Verlagshandlung
Stuttgart-O

Täglich frische

Spargel

zu verkaufen.

Gg. Lz. Weillbacher Ww.
Neudorfstraße 12

Ein

Haus

mit Garten in der
Sintergasse

zu verkaufen.

Ein frischer
Transport

Ferkel u. Läufer

Schweine eingetroffen.

Karl Krug, Hochheim, Tel. 148

Spargel

empfiehlt

Peter Gatt

Gartenbaubetrieb

Baugrund

kann unentgeltlich abge-
geben werden

Werlestraße

Braves, zuverlässiger

Mädchen

nicht unter 17 Jahren,
über für Hausarbeit ge-
eignet. Näheres in der Geschäfts-
Mannheimerstraße

Erbschein
heim, Telefon

Nummer 5

Neue

Reichsminister
Pressereferenten
Gebiet der Verei-
gegründet ein ein-
Strafrechts und g-
Befehlswert entfeh-
das alte, abge-
Der Reichsjusti-
spielen den grund-
recht gegenüber de-
höhere Fassung d-
Erfassung au-
die im alten Str-
auch das ne-
legung solcher T-
hand solle in Zu-
Rechtsquelle
liche Inhalt
nicht zureiffe, dan-
wenn nämlich die
Befragung verlan-
verleichte Rechtsge-
hmen Ausdruck
hand vermieden.
trauwürdiger Han-
Gehegeher seiner
elektrischen Strom-
Kraftwagen, Auto-
bebe voraussehen
Neben der Y-
kaut seit der V-
Hülle Vereinheitli-
Zeilen des Reichs-
des Strafrechts u-
die Vereinhe-
Strafrechtspraxis.
einer Verfügung
Staatsanwa-
die Funktionen d-
Reich einheitlich
nung vom 6. F-
weisen, das bis d-
ein Bild besonde-
großen Verfüg-
für das Str-
und dazu bestimm-
ten Landesjustiz-
wegen übersichtl-
klein in Preuß-
gegenstandslos, d-
Umbruderfüßum
Staatsanwalt in
kennen. Die R-
sch in einen all-
In dem erst-
Strafrechtsplege-
vor dem Reichs-
nung vor nächst-
ligen vor ungel-
bewußte und sch-
Verzettelung in
Waffenlosen
nicht weidliche Z-
nung oder Torhe-
Die folgenden
Strafverfahren
Einleitung der
teils. Sie gebe-
wonn, wie und
lungen einzuleit-
öffentliches Ant-
loft, was bei de-
Auswahl der S-
weit er Älttere-
auslegungen er-
halten darf. Nach-
ghrängt werde-
und die Vorbere-
arbeiten erörtert
Kritiklinien mi-
Wre äußere Ge-
lizei die Ausfüh-
der Beteiligten,
tanzung und Ur-
handelt. Die we-
Einzelbestimmun-
weisen Vorur-
legen, wann e-
gen soll. Abge-
Bestimmungen
und über zwöl-
Strafverfahrens